

# Projektskizze

## „Korrespondenz über 50 Jahre“

### **Inhaltsbeschreibung:**

Im Auftrag eines Kunden aus Luxemburg widmete sich das Sütterlin-Büro in den Jahren 2013/14 der Bearbeitung eines umfassenden Briefwechsels: Zwei Generationen von Mediziner – der Vater und der Großvater des Auftraggebers – sowie weitere Familienangehörige schrieben in 124 Briefen und Postkarten auf mehr als 350 Seiten nieder, was sie in ihrem Innersten bewegte. Die Dokumente, zu denen zusätzlich zwei Lebensläufe und ein Literaturverzeichnis gehören, lassen eindrucksvolle Einblicke in die damaligen Lebensgewohnheiten, aber auch in die bewegte Familiengeschichte über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren zu. Ein Großteil der Schriftstücke stammt aus den Jahren 1903 und 1944. Letztere sind Feldpostbriefe des Vaters, in denen er seiner Frau unter anderem den Arbeitsalltag im Lazarett schildert, welche allerdings auch stark geprägt sind von der Sehnsucht nach der Heimat und den Angehörigen. Sie zeichnen darüber hinaus ein aufschlußreiches Bild, wie immens wichtig die Unterstützung der Familie in der Zeit des Zweiten Weltkriegs für das psychische Überleben der Soldaten war. Besonders eindrucksvoll sind zwei Briefe, die aufgrund der Schwierigkeiten der Briefbeförderung kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges einem anderen Adressaten erst nach seiner Rückkehr zur Familie ausgehändigt werden sollten, diesen aber wohl nie erreichten. Außer den Schreiben befanden sich in dem Konvolut acht Fotografien sowie weitere acht von deren Themenrepertoire abweichende Negative.

### **Bearbeitung:**

Nach einer eingehenden Sichtung des Materials im Hinblick auf Umfang und Beschaffenheit der Briefe wurden die Schriftstücke nach den jeweiligen Empfängern sortiert und so in mehrere Gruppen aufgeteilt. Diese Vorgehensweise war notwendig, da ansonsten keine überschaubare Anzahl von Dokumentengruppen hätte erzielt werden können. Innerhalb der Gruppen kam eine chronologische Ordnung der Briefe zur Anwendung.

In einem zweiten Schritt wurden die Dokumente eingescannt, um sie anschließend in säurefreie Umschläge zu verpacken und den Originalen größtmögliche Schonung zukommen zu lassen. Jeder Umschlag und später auch die Transkriptionen wurden zur Identifizierung der einzelnen Stücke mit einer laufenden Nummer, den Absender- und Empfängernamen sowie der Datierung versehen. Die Umschläge erhielten außerdem jeweils einen Vermerk über die Seitenanzahl. Briefe gleichen Datums wurden, sofern diese einen Bezug zueinander hatten, in einem Umschlag zusammengefasst. Als Behältnis für die Umschläge dienten zwei spezielle Archivkartons; Trennstreifen grenzten die erwähnten Gruppen voneinander ab. Aufgrund des größeren Formats bot sich für die Lebensläufe, das Publikationsverzeichnis sowie einige Briefe mit Überformat eine Aufbewahrung in einer Archivmappe im Folio-Format an. Diese Dokumente wurden vorher entmetallisiert, um einer weiteren Schädigung des Papiers vorzubeugen. Von den Verfassern beigelegte, getrocknete Pflanzen verblieben in den Schreiben, da die Gefahr des Verlustes bei einer getrennten Lagerung zu hoch erschien.

Der Text wurde bei der anschließenden Transkription der Dokumente zur Förderung des Leseflusses normalisiert übertragen, d.h. behutsam an die heutige Schreibe angepasst. Kleinere Rechtschreibfehler behob das Sütterlin-Büro stillschweigend, eckige Klammern kennzeichneten Ergänzungen des Bearbeiters. Streichungen, Verbesserungen, Verschreibungen, Einfügungen und nicht zuletzt formale Besonderheiten wurden im Fußnotenapparat aufgenommen. An dieser Stelle flossen darüber hinaus Anmerkungen zu heute nicht mehr gebräuchlichen Bezeichnungen oder zu historischen Orts- und Personennamen und Gebäuden

mit ein. Grundsätzlich wurden Abkürzungen aufgelöst und kursiv wiedergegeben. Bis auf wenige Ausnahmen erfolgte die Übertragung des Textes zeilengetreu, um einen Vergleich mit den gescannten Dokumenten zu ermöglichen. Denn die Transkriptionen und Scans wurden nach intensivem Layout und anschließendem Ausdruck mit Inhaltsverzeichnis und einem Vorwort in einem repräsentativen Ordner so zusammengefasst, dass der Auftraggeber beim Blättern auf der einen Seite die Kopie des Originals und auf der anderen Seite die dazugehörige Übertragung fand. Der Kunde erhielt die Transkriptionen außerdem digital auf einer DVD mitsamt der Originalscans.

Insgesamt handelte es sich um eine überaus interessante Sammlung zeitgeschichtlicher Dokumente, die nicht nur Auskünfte über die familiäre Situation boten, sondern auch deren Einbettung in größere gesamtgesellschaftliche Entwicklungen verdeutlichten und somit eine Quelle von besonderem historischen Wert darstellen.

**Eric Wychlacz – Sütterlin-Büro**